

Omas Ring als Herz um den Hals

Goldschmiedin Britta Schwalm fertigt aus alten Erinnerungsstücken neuen Schmuck / Internationaler Designpreis für Konzept

Von Julia Radgen

LANGEN • Geschenke und gererbte Schmuckstücke sind oft mit kostbaren Erinnerungen verknüpft – das weiß die Langener Goldschmiedin Britta Schwalm. Sie hat sich ein Konzept ausgedacht, mit dem sie geliebten Goldschmuck, der kaputt oder altbacken ist, wieder tragbar macht. Dafür erhielt sie nun einen begehrten Branchenpreis.

Die Idee kam der Goldschmiedin bereits Ende 2014, als eines Tages eine Kundin in ihr Atelier in der Birkenstraße kam. Die Frau hatte ein Schmuckstück dabei, das einst ihrer Oma gehört hatte. Verkaufen wollte sie es nicht, denn es steckte voller Erinnerungen. Aber tragen mochte sie es auch nicht, es war nicht ihr Geschmack. „Da erinnerte ich mich an den ‚Goldrausch‘ und schlug vor, ein Nugget in Herzform zu schmelzen“, erzählt Britta Schwalm. Bei der Veranstaltungsserie, an der Schwalm von 2010 bis 2014 teilnahm, sollten Besucher ihren alten Gold- und Silberschmuck, auch kaputten mitbringen und daraus selbst Gold- oder Silbernuggets schmelzen. Mit einer Öse versehen, ließ sich dieser um den Hals tragen.

Also kam Schwalm, die seit gut zwanzig Jahren als Goldschmiedin arbeitet, auf die Idee das Schmuckstück, das einst der Großmutter gehört hat, einzuschmelzen. „Es entstand ein unheimlich schöner Anhänger in Herzform, in den sich die Kundin sofort verliebte“, erinnert sich Schwalm. Und gleichzeitig der Prototyp für ein neues Projekt der 1971 geborenen Goldschmiedekünstlerin. „Herz aus Altgold“ nennt Schwalm die Idee, die

sie seit vergangenem Jahr intensiv verfolgt. Für die Goldschmiedin ist Schmuck nicht nur ihr Geschäft, sondern eine emotionale Angelegenheit. „Schmuckstücke verbinden Menschen während ihres Lebens und über Generationen hinweg – von Vater zu Sohn, von Mutter zu Tochter“, glaubt die gebürtige Langenerin. Doch altmodische Stücke wollen viele nicht tragen.

Das Ursprungsmaterial für die neu geschaffenen Goldherzen ist daher alter Schmuck: Ketten, Anhänger oder Ringe, die oft halb vergessen in der Schmuckschatulle lagern oder solche, die zu speziell sind, um sie im Alltag zu tragen. Indem Schwalm den lieb gewonnenen Stücken eine neue Form verleiht, finden dieses wieder ihren angestammten Platz um den Hals oder das Handgelenk des jeweiligen Trägers. „Die Schmuckstücke verändern zwar ihr Aussehen, aber nicht ihre Bedeutung“, betont die Goldschmiedin. Beim „Herz aus Altgold“ handele es sich zweifelsfrei noch um den Ehering der geliebten Großmutter, nur in einer anderen Form. Die Herzanhänger aus Gold oder Silber mit glatter oder eher rauer Oberfläche werden zumeist Anhänger für eine Kette oder ein Band, können aber auch zum Charmenband am Sammelarmband, als Brosche oder Schlüsselanhänger getragen werden. In ihrer Werkstatt analysiert

Schwalm zunächst den Schmuck, den die Kunden in ihre Werkstatt bringen. „Um sicher zu sein, dass es auch Gold ist, sodass ich beim Schmelzen keine bösen Überraschungen erlebe“, wie sie erzählt. Dann arrangiert sie das Gold auf ihrem Schmelzplatz in Herzform und schmilzt alles über einer Gasflamme. Derweil formt die Goldschmiedin mit einer feuerfesten Pinzette weiter das Herz. Das wird schließlich in Wasser abgekühlt und glänzend poliert oder



mattiert. Wenn es Teile des Schmuckes gibt, die nicht geschmolzen werden sollen, wie Steine oder ein Ring, arbeitet Schwalm diese ein. Sie fasst den Stein dann beispielsweise in den Anhänger ein oder fügt den Ring als äußeren Rahmen ein.

Auf ihrer für das Projekt eingerichteten Homepage www.herz-aus-altgold.de dokumentiert Schwalm die goldenen Herzen und ihren Entstehungsweg – zum Beispiel vom kaputten Armband über den eingeschmolzenen, glühenden Goldklumpen zum mehr oder weniger bearbeiteten An-

hänger. Die Schwierigkeit dabei besteht Schwalm zufolge darin, die Vorstellungen der Kunden zu erkennen und umzusetzen. „Denn meine Kundenschaft hat in aller Regel keine Erfahrung mit dem Einschmelzen von Schmuck“. Zudem sei es eine Herausforderung, aus dem Ausgangsmaterial einen Anhänger mit einer schönen Herzform zu gestalten – der nicht kitschig wirkt.

Dass ihr dieser Spagat gelungen ist, finden die Juroren des A'Design Awards. Britta Schwalm gewann die diesjährige Branchenauszeichnung in der Kategorie Schmuck-, Brillen-, und Uhrendesign. Die internationale Kommission hat die Langenerin nach eigenen Angaben unter tausenden von Bewerbern ausgewählt. Die Juroren, darunter Design-Experten und Akademiker, bewerten die Werke unter anderem nach Funktionalität, Innovation und Präsentation. Schwalm, die gerne figurlich arbeitet, kann schon zwei A'Design Awards ihr Eigen nennen: Sie gewann ihn 2015 in der Kategorie Ready-Made für ihre Ringkreationen unter dem Label „Glueckskind“, in denen sich winzige Babyfiguren verstecken. Im Jahr darauf wurde sie in der Sparte Schmuck für ihre Arbeit „Eves Weapon“ ausgezeichnet – ein aus Apfelsegmenten zusammengesetztes Brillanten-Collier.

Schwalm, die sich in ihrer Langener Goldschmiede nicht nur auf figurlichen Unikatenschmuck, sondern auch auf Upcycling, also die Aufwertung von Rohstoffen interessiert, ist noch ein anderer Aspekt wichtig. „Die Schmuckstücke bestehen aus Altgold oder -silber und teil-



Hat ein Herz für Altgold: Britta Schwalm haucht bei ihrem neuen Projekt altem Schmuck neues Leben ein. Für ihr Konzept „Herz aus Altgold“ erhielt sie zum bereits dritten Mal den A'Design Award. Das kleine Bild zeigt ein Schmuckherz, das Schwalm meist noch glättet, graviert oder rahmt. • Fotos: p

weise aus Diamanten und Edelsteinen. Das Material ist zu 100 Prozent recycelt, das ist umweltfreundlich“, betont die Goldschmiedin. Zudem

benötige sie keine Chemikalien, wie sonst, wenn sie Altgold und in die vorhandenen Edelmetalle aufspalte. „Das Gold wird nur geschmolzen

und mechanisch neu in Form gebracht“, erklärt Schwalm. Ihre Methode konserviert so nicht nur Erinnerungen, sondern auch das Edelmetall.

Verdammt nah dran am Original

Stadthallenbiertgarten platzt bei Konzert von Troy Anderson und seiner „Wonderful World Band“ aus allen Nähten

Von Sina Beck

LANGEN • Eigentlich gehört diese Musik in eine schummrige Kellerbar, wo sich dicke Rauchschwaden im Gewölbe sammeln. Stattdessen hallt der Klang der Trompete in Kombination mit der markanten Reibeisenstimme durch den Biertgarten hinter der Stadthalle, der am Freitag aus allen Nähten platzt. Und der, der da spielt und singt, ist nah dran am 1971 verstorbenen Louis Armstrong. Troy Anderson lässt mit seiner „Wonderful World Band“ Jazz- und Bluesklassiker aufleben.

Zwielichtig wird die Atmosphäre bei den Langener Sommerspielen erst mit der Dämmerung, bis dahin bleibt es eine fast schon unwirkliche Kulisse für die gleichermaßen bekannten wie beliebten Welthits. So wird heute ausnahmsweise „On the Sunny Side of the Street“ zusammen mit Ebbelwoi und dem kühlen Blonden serviert, und die Musik zum Handkäs' klingt verdächtig nach dem Jazz-



Ob mit seinem Gesang oder dem Trompetenspiel – Troy Anderson verzauberte das Publikum bei der jüngsten Ausgabe der Sommerspiele in Manier des großen Louis Armstrong. • Foto: Postl

Standard „All of Me“. Eine ungewöhnliche Kombination, die aber wunderbar funktioniert. So wunderbar, wie eben diese „Wonderful World Band“ spielt.

Dass Anderson selbst wie das große Vorbild Armstrong unter dem Spitznamen „Satchmo“ gehandelt wird, erklärt sich mit seinen ersten gesungenen Tönen. Unverkennbar

trifft der auf den Bahamas geborene Sänger den charakteristischen, tiefen kratzigen Klang, für den Louis Armstrong berüchtigt war. Die stimmliche Ähnlichkeit ist

frappierend und darüber hinaus beweist sich Anderson als unaufdringlicher Entertainer. So zieht der Künstler scheinbar magisch immer mehr Besucher an, bis die Treppe zum Stadthallenrestaurant so dicht besetzt ist, dass ein Durchkommen kaum noch möglich ist.

Ob mit seinem Gesang oder der Trompete – Anderson besticht seine Zuhörer, vergisst dabei aber nicht, auch seine Musikerkollegen ins Rampenlicht zu stellen: Viele Soli an Keyboard, Bass und Schlagzeug werden dafür immer wieder mit Zwischenapplaus belohnt. Nur bei „Minnie the Moocher“ tut sich das eigentlich ausgelassene Publikum etwas schwer, aus sich heraus zu kommen. Der mit – beziehungsweise nach – singende Chor bleibt eher bescheiden, sodass der Scat-Refrain des „Hi De Ho“-Songs längst nicht so an Klangvolumen gewinnt, wie es zu erwarten gewesen wäre. Schade.

Was an diesem Abend dann natürlich nicht fehlen darf, ist

der Titel, für den Louis Armstrong geradezu Synonym steht. Bereits für den „Ladies Song“ textet Anderson mal kurzerhand um und singt mit schelmischen Blick in die weiblichen Zuschauerreihen „What A Wonderful Girl“. Warum er genau diesen Song als seinen „least favourite tune“ bezeichnet, ist fast schon verständlich, ist es doch der Gradmesser, bei dem niemand einem Vergleich standhalten kann. So fällt auch auf, dass Andersons Interpretation trotz aller Ähnlichkeit deutlich weniger flüssig und melodisch klingt und er vielmehr einen Sprechgesang an den Tag legt.

Das tut dem Konzert aber keinen Abbruch, der Beifall nach „What A Wonderful World“ ist laut. Denn schließlich ist es jedem klar, dass eben nicht Louis Armstrong hier auf der Bühne steht, sondern ein ganz eigenständiger Künstler, der mit seiner Band trotzdem verdammt nah an das grandiose Original herankommt.

Regen hält Feuerwehr auf Trab

LANGEN/EGELSBACH • Starkregen und Unwetter sorgten am Samstag in Langen und Egelsbach mehrfach für Einsätze der Feuerwehren. Am Samstagmittag wurde die Freiwillige Feuerwehr Egelsbach gegen 15.15 Uhr in die Hans-Fleißner-Straße gerufen, wo sie einen umgestürzten Baum von der Fahrbahn entfernen musste. Zuvor hatten die Wehrleute in der Dresdner Straße mehrere Keller ausgepumpt, in denen das Wasser nach den Starkregenfällen zehn Zentimeter hoch stand.

Auch die Einsatzkräfte der Langener Wehr pumpften am Samstagmittag einen mit Wasser vollgelaufenen Keller in der Flachsbachstraße aus. Gegen 14.15 Uhr wurden sie in die Wagnerstraße gerufen: Dort hatte ein Blitz an einem Baum einen großen Ast abgebrochen. Gut eine Stunde später drohte eine Dachrinne in der Frankfurter Straße auf einen Pkw zu stürzen. Mit einer Schiebeleiter beseitigte die Feuerwehr die Gefahr. • jrd

Mann der stadtbekanntesten, schönen Bilder

Fotograf und SPD-Magistratsmitglied Erwin Schönwälder feiert den 65. Geburtstag

LANGEN • Langens Sozialdemokraten – und nicht nur die – gratulieren Erwin Schönwälder zum 65. Geburtstag am heutigen Montag.

„Erwin Schönwälder ist unser Mann der stadtbekanntesten, schönen Bilder und nicht zuletzt deshalb nur ganz selten ohne seine Kameraausrüstung unterwegs“, weiß eine der langjährigen Mitstreiterinnen aus der Stadtpolitik, die Langener SPD-Fraktionsvorsitzende Margrit Jansen. „Große Reden sind seine Sa-

che nicht. Aus gutem Grund. Denn Erwin widmet sich lieber der Bildersprache. Getreu dem Motto: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.“

So nehme es nicht wunder, dass auch die meisten Fotos, die die Langener SPD in den vergangenen Jahrzehnten der Öffentlichkeit präsentiert habe, aus Schönwälders fachkundigem Blickwinkel stammen. Als professioneller Partner sei der Inhaber des bekannten Fotoladens in der Bahnstraße im Übrigen

über alle Parteigrenzen hinweg wertgeschätzt.

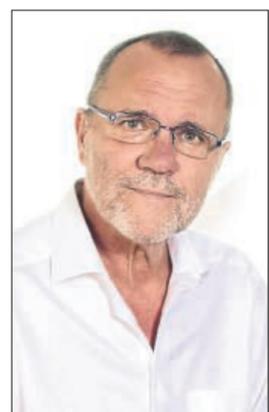
Erwin Schönwälder, 1952 in Wernfeld im unterfränkischen Landkreis Main-Spessart geboren, trat 1988 in die SPD ein. Von 2001 bis 2011 war er für die SPD-Fraktion Mitglied in der Langener Stadtverordnetenversammlung. Seit 2011 bis heute ist der Jubilar ehrenamtlicher Stadtrat und damit Mitglied des Magistrats an der Seite von Bürgermeister Frieder Gebhardt, der von ihm sagt:

„Erwin ist als langjähriger Wegbegleiter in der Kommunalpolitik ein geschätzter und beliebter Kollege und Freund, der sich bei aller Loyalität auch nicht vor kritischen Worten scheut, wenn es um seine Heimatstadt Langen geht.“

SPD-Ortsvereinsvorsitzender Joachim Knapp fügt hinzu: „Während all der Jahre hat Erwin Schönwälder sich zuverlässig für unsere Stadt und die Sozialdemokratie eingesetzt. Als besonnener

Gesprächspartner war und ist er anerkannt. Ich persönlich freue mich immer, wenn ich mit ihm bei einem Feierabendbier über Gott und die Welt diskutieren kann.“

Schönwälder engagiert sich neben den genannten Positionen in der Betriebskommission sowie in den Aufsichtsräten mehrerer städtischer Gesellschaften. Bereits 2015 erhielt er für sein langjähriges kommunalpolitisches Engagement den Ehrenbrief des Landes Hessen. • hob



Erwin Schönwälder feiert heute den 65. Geburtstag. • Foto: p

IHR DRAHT ZU UNS

Redaktion Langen ☎ 06103 31085-
Frank Mahn, Ltg. (fm) -21
Markus Schaible (ble) -22
Holger Borchard (hob) -23
Fax -10
red.langen@op-online.de

Redaktionsadresse:
Bahnstraße 11, 63225 Langen

Gewerbliche Anzeigen:
Bernd Koch ☎ 06103 31085-12
Tina Grätsch ☎ 06103 31085-13
anz.langen@op-online.de

Private Kleinanzeigen:
☎ 069 850088
Fax 069 85008 398

Zeitungs-Zustellung:
☎ 069 850085
Fax 069 85008499